

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

2. (1. ordentl.) Versammlung des X. Vereinsjahres.

Gesichtszüge und bei den im Kampfe Gefallenen die Wunden erkennen kann. Die Särge sind mit Nummern versehen und genau registriert, so dass jederzeit die Beisetzungsstelle eines Toten ermittelt werden kann. Das Recht der Beisetzung, welches der Garnisonkirche von Friedrich Wilhelm I. 1723 verliehen wurde, bildete eine reiche Einnahmequelle und aus diesem Fonds wurden zum Teil die Kosten des vorjährigen Umbaues, die sich auf eine Million Mark beliefen, bestritten.

Am Schluss der Besichtigung überreichte Oberpfarrer Goens dem Vorsitzenden der „Brandenburgia“ die von ihm verfasste Geschichte der Garnisonkirche und jedem Anwesenden eine Postkarte mit der Innenaufnahme der Kirche.

Nach der Besichtigung fand eine freie Zusammenkunft im Altstädter Hof am Neuen Markt statt.

2. (1. ordentl.) Versammlung des X. Vereinsjahres

**Mittwoch, den 14. April 1901, abends 7 Uhr im grossen Sitzungssale
des Brandenburgischen Ständehauses.**

Vorsitzender: Herr Geheime Regierungsrat Friedel.

Von demselben rühren die Mitteilungen zu 1 bis 6 her.

1. Zum Ehrenmitglied der Brandenburgia wird Herr Schulrat Professor Dr. Carl Philipp Euler, welcher das Amt als zweiter Vorsitzender wegen Kränklichkeit niedergelegt, laut § 9 und § 17 der Satzungen vom 22. März 1892 von der Gesellschaft in heutiger ordentlicher Sitzung auf übereinstimmenden Beschluss des Vorstandes und Ausschusses gewählt. — An Stelle des Herrn Euler ist Herr Provinzial-Konservator Geheime Baurat Bluth zum 2. Vorsitzenden und innerhalb des Ausschusses Herr Professor Dr. G. Galland zum Obmann, Herr Direktor Professor Dr. Otto Reinhardt zum Obmann-Stellvertreter und Herr Professor Dr. Friedrich Wagner zum Ausschuss-Mitgliede erwählt worden.

2. „Der Bär“, Illustrierte Wochenschrift für Geschichte, Kultur und modernes Leben ist in den Besitz und die Redaktion unseres Mitgliedes des Herrn Historienmalers Adolf Sommerfeld übergegangen. Die im laufenden Jahre erschienenen Nummern, welche manches auf Berlin und die Provinz Brandenburg Bezügliche enthalten, werden vorgelegt. Es wird dringend gebeten, das weitere Erscheinen dieses gemeinnützigen vaterländischen Blattes durch fleissiges Abonnieren zu ermöglichen. Dasselbe kostet 2,50 Mk. vierteljährlich.

3. Der Riesenblock bei Französisch-Buchholz (Brandenburgia IX, 448 und 481) wird auf Veranlassung der Städtischen Rieselgüter-Verwaltung nicht bloss erhalten, sondern auch mit einem Wegeringsherum und einigem gärtnerischen Schmuck ausgestattet werden. Den Herren Stadträten Marggraff und Struve sowie dem Kanalisations-Direktor Adams sei für ihre diesjährigen Bemühungen hiermit wärmster Dank ausgesprochen.

4. Von unserm Mitgliede Herrn Wilhelm Pütz, einem unserer geschicktesten Amateurphotographen, sind drei nach dem grossen Schneefall im Grunewald unweit des Karlsbergs aufgenommene Photographien vorgelegt, welche den märkischen Kiefernwald in seiner ganzen melancholischen Winterpracht zeigen, die Äste zum Teil von Schneemassen niedergedrückt.

5. Winterbilder från Skansen utgifna af Artur Hazelius Stockholm (April 1901) zeigen allerdings die Herrlichkeit und Gewalt des nordischen Winters noch in weit grossartigerem Massstabe. Ich habe Ihnen schon öfter Publikationen des unermüdlichen Heimatsforschers Artur Hazelius über seine unvergleichliche Schöpfung in Skansen, diese Vereinigung von Volks- und Landeskunde in freier Natur, vorgelegt, doch bezogen sich dieselben zumeist auf die milderen Jahreszeiten. Hier sehen sie Land und Leute unter der Herrschaft der Forst- und Reif-Riesen: Lappenlager, Hirsche und Rentiere im tiefen Schnee. Nordisches Hundefuhrwerk, die verschiedenen Holzbaustile und das behaglich warme Innere der Bauernhäuser*) mit den verschiedensten Eigenartigkeiten.

6. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm den Grossen auf der Langen Brücke zu Potsdam fand am 11. April d. J. unter Beteiligung vieler Mitglieder unserer Brandenburgia in Gegenwart S. M. des Kaisers und Königs statt. Unser Ehrenmitglied Landes-Direktor Freiherr von Manteuffel hielt die Festrede. Zwei unserer Mitglieder, Dr. med. Friedrich Netto und Friedrich Backschat, haben bei dieser Gelegenheit eine Festschrift verfasst: „Die Lange Brücke zu Potsdam“. Ein Stück Hohenzollern- und Stadtgeschichte. (Druck und Verlag von A. W. Hayn's Erben, Berlin-Potsdam 1901). Die mit vielen Abbildungen geschmückte, inhaltreiche, mit Sorgfalt nach den Quellen verfasste Schrift wird fortan als ein wertvoller Beitrag zur Orts-geschichte Potsdams und zur Heimatkunde Brandenburgs angesehen werden. Die erste Erwähnung einer Brücke bei Potsdam datiert von 1317.

*) Bei Abschluss der Redaktion dieses Heftes geht uns die erschütternde Nachricht vom Ableben des unvergleichlichen Artur Hazelius Ende Mai 1901 zu. Wir werden im September, nach den Ferien, auf die grossen Verdienste unseres Freundes um die Heimatkunde ausführlich zurückkommen. E. Friedel.

7. Herr Kustos Buchholz weist zunächst auf das ausgestellte Krönungs-Jubiläums-Bild hin, das zwar in Tausenden von Exemplaren verbreitet und genugsam in seinen Einzelheiten beschrieben ist, das aber in diesem Exemplar einen besonderen Wert dadurch hat, dass es vom Kaiser ausdrücklich für das Märkische Provinzial-Museum bestimmt und mit eigenhändiger Allerhöchster Unterschrift versehen ist. Ein Exemplar mit der gleichen Auszeichnung für die Stände der Provinz Brandenburg befand sich zufällig auch im Vortragssal.

8. Eine weitere Erinnerung an die Krönungs-Jubelfeier bietet die von der Altertumsgesellschaft Prussia in Königsberg herausgegebene Festschrift, in der die Baugeschichte des Königsberger Schlosses und insbesondere der Schlosskirche, in der sich der feierliche Salbungs-Akt vor 200 Jahren vollzog, in Wort und Bild dargestellt wird.

9. Herr Kustos Buchholz machte fernere Vorlagen: Vom Uckermärkischen Museums- und Geschichtsverein liegen aus seiner 4 jährigen Thätigkeit 6 Druckhefte vor, von denen 5 je einen Vortrag enthalten:

Amtsrichter Georg Schmeisser sprach über: „Die Eiszeit in der Uckermark“ ein grade für die Uckermark sehr interessantes Thema, weil die sie der Länge nach durchziehende glaciale Endmoräne neben den sich dort zahlreich findenden Mittel-, Seiten- und Grundmoränen sehr wichtiges Material für die wissenschaftliche Ergründung der letzten Oberflächenbildung des norddeutschen Tieflandes abgegeben hatte. Der Verfasser entwirft ein recht gemeinverständliches Bild der Glacial-Periode, indem er sich dabei auf Fachautoritäten stützt. Otto Leonhard sprach über „fossile Rechte“, Hugo Schuhmann über „Vorgeschichtliche Beziehungen der Uckermark während der Stein- und Bronzezeit“, R. Sendke über „Uckermärkisches Volkstum und lebendes Altertum“ und Graf Albert von Schlippenbach über „die Entstehung und Entwicklung des deutschen Adels insbesondere des Uckermärkischen Geschlechtes“. Auch dieser Vortrag enthält manches kulturgeschichtlich Bemerkenswerte.

Endlich ist als Arbeit von den Vereinsmitgliedern Schuhmann und Mieck ein Heft hervorgegangen: „Das Gräberfeld bei Oderberg-Bralitz“. Dies Gräberfeld liegt zwar schon im Kreise Königsberg, also nicht mehr im Bereich der Uckermark, aber seine so erschöpfende und ins einzelne gehende Behandlung scheint den Zweck gehabt zu haben, den Vereinsmitgliedern ein möglichst volles Bild des Inhaltst eines solchen im Gebiet der Provinz Brandenburg zu Hunderten vorkommenden Gräberfeldes zu geben. Deshalb ist auf den angefügten 30 Tafeln auch jeder einzelne gefundene Gegenstand, so unscheinbar er auch ist und so häufig er sich auch schon in andern Gräberfeldern gefunden hat, abgebildet, auch sind 3 Ansichten solcher Gräber, wie sie in der Erde stehen, wenn auch ein wenig dealisiertgez iechne,

beigefügt. Von all diesen mehr als 200 Abbildungen ist nur No. 70 auf Tafel 14 als besondere Merkwürdigkeit anzuführen, ein Gefäss in Gestalt eines Vogelkörpers, wie sie im ostgermanischen Gräbergebiet schon oft gefunden sind, aber der Kopf ist hier mit 2 Hörnern besetzt.

Das Heft enthält auch eine Klassifikation der Gefässformen unter Heranziehung von Vergleichen aus dem litterarischen Material, sowie einen Versuch der Zeitstellung des Bralitzer Gräberfeldes und der ethnographischen Zugehörigkeit, wobei im Anschluss an massgebende Autoren die Sueben als die Urheber dieser Gräber bezeichnet werden.

10. Herr Kustos Buchholz, unter Vorlagen:

Aus dem Nachlass des im Jahre 1884 verstorbenen berühmten Berliner Zeichners und Malers Ludwig Burger hat das Märkische Museum eine Mappe mit vielen Studienblättern erworben, die auf Berlin und die Mark Brandenburg Bezügliches darstellen.

Darunter ist ein ganzes Fascikel Skizzen, die der Künstler im April 1855 zur Herstellung eines Jubiläumsblatts für die Schicklersche Zuckersiederei aufgenommen hatte; andere Blätter enthalten Details aus den königlichen Schlössern, verschiedenen Kirchen und der Deckerschen Hofbuchdruckerei, ferner aus Spandau, Brandenburg, Eberswalde, Falkenberg, Köpenick, Tangermünde; auch eine Anzahl Trachtenstücke aus den Jahren 1850—1870 befinden sich dabei.

Endlich fanden sich in der Mappe die Entwürfe zu den Glasfenstern des einstigen Kurfürstenkellers im Hause Poststrasse 4, die der in den 70er und 80er Jahren viel bekannte Weinhändler Fr. W. Richter, angeregt durch die mit dem kurfürstlichen Hof verquickte Geschichte des Hauses, für sein Kellerlokal durch L. Burger fertigen liess. Sie enthalten die Bilder sämtlicher hohenzollernscher Kurfürsten und dreier Könige. Ludwig Burger hatte sich in seinen letzten Jahren namentlich durch seine malerischen Dekorationen in vielen öffentlichen Berliner Bauwerken einen grossen Ruf erworben, während sein jüngerer, aber schon 1876gestorbener Bruder Adolf Burger hauptsächlich durch seine Bilder aus dem Spreewalde bekannt und anerkannt war.

11. Den Vortrag des Herrn Stadtbauinspektors und Dozenten an der Königlich-technischen Hochschule O. Stiehl: „Der Ursprung des märkischen Backsteinbaus“ werden wir in erweiterter Form als besonderen Aufsatz in einem der nächsten Hefte bringen. Der Vortrag war durch zahlreiche Bilder und Skizzen erläutert

12. Nach der Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem zwanglosen Beisammensein in Hickels Restaurant, Potsdamerstr. 13.